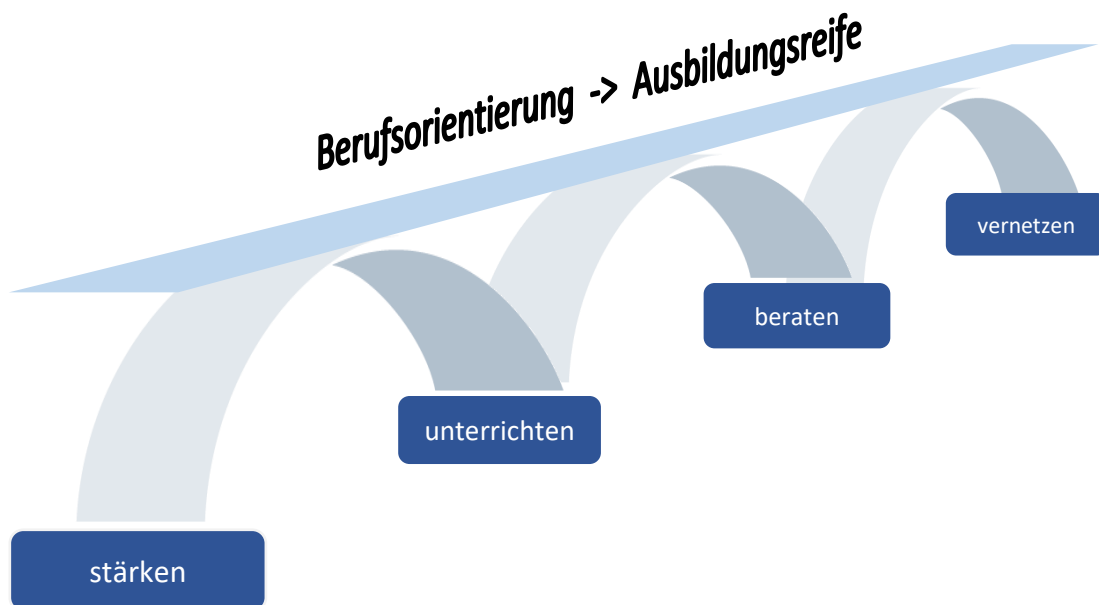


# Schule am Osterfehn

Hauptstraße 155 - 26842 Ostrhauderfehn ☎ 04952/94720  
🌐: [www.schule-am-osterfehn.de](http://www.schule-am-osterfehn.de) ✉: sekretariat@schule-osterhauderfehn.de



## Orientierung und Ausbildungsreife



Das Team BO der Schule am Osterfehn  
überarbeitet von Simone Robbers

(Stand: September 2018)

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung: .....	3
1.1. Die Schule .....	3
1.2. Aktuelle Handlungs- und Problemfelder der Berufsorientierung .....	3
2. Ziele des Konzeptes .....	4
2.1. Ausbildungsreife.....	4
2.2. Schulische Leitlinien eines BO- Konzeptes.....	5
3. Brückenpfeiler der Berufsorientierung .....	7
3.1. Stärken .....	7
3.1.1. Stärken bewusst machen: Kompetenz- und Potentialanalyse .....	7
3.1.2. Aufrichten und Entwickeln: Stärkung der Persönlichkeit .....	8
3.1.3. Vermittlung und Schulung von Sekundärtugenden .....	9
3.2. Unterrichten .....	11
3.2.1. Kernfächer im Focus .....	11
3.2.2. Wahlpflichtfächer und Profilkurse mit berufsorientierten Ansatz .....	11
3.2.3. Angebote im Ganztage .....	11
3.3. Beraten .....	12
3.3.1. Transparenz durch Berufswahlportfolio .....	12
3.3.2. Elternberatung .....	12
3.3.3. Systematische Berufsberatung .....	13
3.3.4. Schulsozialarbeit BO .....	14
3.3.5. Begleitung durch den Klassenlehrer .....	15
3.4. Vernetzen .....	15
3.4.1. Netzwerk Schule - regionale Wirtschaft .....	15
3.4.2. Die Dualität von Ausbildung in Schule abbilden: Praktika und Betriebstage .....	15
3.4.3. Die Dualität von Ausbildung in Schule abbilden: berufliche Bildung .....	16
3.4.4. Vernetzung der BO- Maßnahmen mit dem Unterrichtsangebot .....	17
4. Übersicht der BO- Maßnahmen .....	18
5. Beschreibung der Maßnahmen .....	20
6. Kompetenzraster .....	29

## 1. Vorbemerkung

### 1.1. Die Schule

Die Schule am Osterfehn besuchen 412 Schülerinnen und Schüler aus der Gemeinde Ostrhauderfehn. Sie werden aktuell von 45 Lehrkräften unterrichtet. Träger der Schule ist der Landkreis Leer. Die Schule ist als zusammengefasste Haupt- und Realschule auch offene Ganztagschule. Neben dem Regelunterricht von 8:00 Uhr bis 13:20 Uhr hält die Schule von Montag bis Mittwoch ein offenes Nachmittagsangebot vor.

Die Schule wurde 1997 als Orientierungsstufe gegründet. Nach Abschaffung der Orientierungsstufe wird sie seit 2004 als zusammengefasste Haupt- und Realschule geführt. Die Schule hält ein breit gefächertes Kursangebot vor. In Wahlpflichtkursen und Profilkursen können die Schüler entsprechend ihre individuellen Neigungen und Fähigkeiten ihre Persönlichkeit entfalten oder sich beruflich orientieren.

Ziel des Unterrichtes ist neben der Vermittlung des Abschlusses, der Entwicklung und Stärkung der Schülerpersönlichkeit, die Vermittlung von Berufswahlkompetenz und Ausbildungsfähigkeit. Außerschulische Kooperationspartner unterstützen die Schule bei der Umsetzung ihrer Ziele.

Aktueller Schwerpunkt der Schulentwicklung ist das Etablieren individueller und kooperativer Lernformen im Unterricht zur nachhaltigen Umsetzung der seit 2013/2014 eingeführten inklusiven Schule, d.h. der gemeinsame Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Beeinträchtigung.

### 1.2. Aktuelle Handlungs- und Problemfelder der Berufsorientierung

Die Gesellschaft verändert sich. Die Rahmenbedingungen für Berufsorientierung sind einem ständigen Wandel unterzogen. Die Schule muss mit einem offenen Konzept auf die sich ständig veränderte Lebenswelt der Schüler reagieren. Dabei muss sie Besonderheiten des regionalen Wirtschaftsraums ständig im Blick halten.

#### *Gesellschaftliche Entwicklungen*

Die Veränderungen in der Gesellschaft lassen sich quantitativ und qualitativ beschreiben und wirken sich auf die Lebenswelt der Schüler in dramatischer Weise aus.

Der im demografischen Wandel begründete Rückgang der Schülerzahlen führt zu einem Bewerbermangel in bestimmten Ausbildungsberufen. Dieser Bewerbermangel, der zunächst das in Augen vieler Schüler unattraktive Handwerk trifft, wird zunehmend auch zum Problem für viele Industriebetriebe. Daraus leitet sich der Wunsch der Betriebe ab, in Umgehung des „Drehtüreffekts“ Schülern möglichst ohne Umwege den Weg von der schulischen Bildung in die berufliche Ausbildung zu ermöglichen. Darüber hinaus soll die Quote der Ausbildungsabbrecher möglichst niedrig gehalten werden.

Analog zum quantitativen Problem des demografischen Wandels weitet sich die Schere zwischen Anforderungen der Ausbildungsberufe und schulischen Lernwelten und entwickelt sich zu einem qualitativen Problem. Viele Ausbildungsberufe können nur erfolgreich bewältigt werden, wenn man mindestens die mittlere Reife absolviert hat. Schule muss auf diese Anforderungen reagieren und aufbauend auf fundiertem Allgemeinwissen in einer Art beruflicher Vorbildung berufsspezifische

Teilkompetenzen, orientiert an die Lehrpläne der beruflichen Bildung, vermitteln. Dieses wird umso schwieriger, je größer der Anteil der Schüler mit Konzentrationsschwächen oder Verhaltensauffälligkeiten wird.

#### *Schulische Rahmenbedingungen*

Das Land Niedersachsen hat mit der kurz bevorstehenden Einführung des neuen Erlasses zur Berufs- und Studienorientierung wesentlich auf die oben beschriebenen gesellschaftlichen Veränderungen reagiert. Insbesondere gilt es, mit einer veränderten Unterrichtskonzeption, die selbstverantwortetes und selbstgesteuertes Lernen zulässt, alle Schüler mit ihren individuellen Stärken und Schwächen in den Blick zu nehmen und gezielt zu fördern. Starke Realschüler sollten mit einer gezielten Förderung auf einen möglichen Besuch eines beruflichen Gymnasiums oder auf ein mögliches Studium vorbereitet werden. Leistungsschwache Hauptschüler und Schüler mit diagnostiziertem Förderbedarf dürfen nicht auf einem Abstellgleis geschoben werden. Hier kann vor allem eine Berufsorientierung mit berufspraktischem Schwerpunkt im schulischen Angebot unterstützend wirken. Die Haupt- und Realschule Ostrhauderfehn sammelt seit der Einführung des Erlasses zur Berufsorientierung 2008 stetig Erfahrungen bei der Umsetzung berufsorientierter Maßnahmen und entwickelt ihr Konzept entsprechend der oben beschriebenen Rahmenbedingungen kontinuierlich weiter.

#### *Besonderheiten des regionalen Wirtschaftsraums*

Die Gemeinde Ostrhauderfehn liegt im südlichen Teil des Landkreises Leer nahe den Städten Leer, Papenburg und Oldenburg in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Niederlanden. Mit den Autobahnen 28 und 31 ist sie schnell zu erreichen. Ostrhauderfehn hat gut 10.000 Einwohner. Die Gemeinde bemüht sich, mit einem offensiven Wohnbauprogramm junge Familien anzusiedeln. In verkehrlich zentraler Lage sind Gewerbeflächen erschlossen, die für Betriebe aller Art zur Verfügung stehen. Gut ausgebaute Straßen erschließen die Gemeinde und bieten Anschluss an das überregionale Verkehrsnetz. Ostrhauderfehn ist ein Standort mit vielen mittelständischen Betrieben. Darüber hinaus bieten die Mittelzentren Papenburg, Oldenburg und Leer mit ihren Industrieansiedlungen und Dienstleistungsbetrieben für unsere Schüler ein von der Entfernung erreichbares großzügiges Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot und ermuntert die Schule zu einer engen Kooperation mit der regionalen Wirtschaft. In Zusammenarbeit mit der BBS in Leer bietet sich so die Chance, die erfolgreiche duale Ausbildung durch Betriebspraktika und BO- Angeboten der BBS vorzubereiten.

## 2. Ziele des Konzeptes

### 2.1. Ausbildungsreife

Der Begriff „Ausbildungsreife“ grenzt sich nach oben von der „Berufseignung“ und nach unten von der „Vermittelbarkeit“ ab. Definiert hat ihn der Nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs 2006:

„Eine Person kann als ausbildungsreif bezeichnet werden, wenn sie die allgemeinen Merkmale der Bildungs- und Arbeitsfähigkeit erfüllt und die Mindestvoraussetzungen für den Einstieg in die berufliche Ausbildung mitbringt. Dabei wird von den spezifischen Anforderungen einzelner Berufe abgesehen, die zur Beurteilung der Eignung für den jeweiligen Beruf herangezogen werden (Berufseignung). Fehlende Ausbildungsreife zu einem gegebenen Zeitpunkt schließt nicht aus, dass diese zu einem späteren Zeitpunkt erreicht werden kann.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland, 2006: Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife. Ein Konzept für die Praxis erarbeitet vom „Expertenkreis Ausbildungsreife“ im Auftrag des Pakt-Lenkungsausschusses, Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.), Nürnberg, Berlin, S. 7

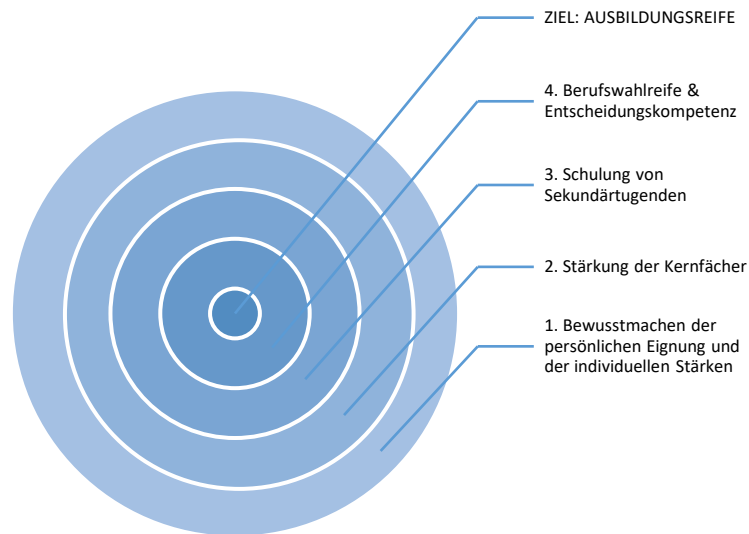
Mit welchen Merkmalen bringt der Absolvent die Mindestvoraussetzungen für den Berufseinstieg mit? Die folgende Tabelle, ebenfalls vom Nationalen Pakt formuliert, zeigt die Merkmale der Ausbildungsfähigkeit in fünf Bereichen:

Bereiche	Merkmale
Schulische Basiskenntnisse	(Recht-)Schreiben Lesen (Texte und Medien verstehen) Sprechen und Zuhören Mathematische Grundkenntnisse Wirtschaftliche Grundkenntnisse
Psychologische Leistungsmerkmale	Sprachbeherrschung Rechnerisches Denken Logisches Denkvermögen Räumliches Vorstellungsvermögen Merkfähigkeit Bearbeitungsgeschwindigkeit Befähigung zur Daueraufmerksamkeit
Physische Merkmale	Altersgerechter Entwicklungsstand
Psychologische Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit	Ausdauer und Frustrationstoleranz Kommunikationsfähigkeit Konfliktfähigkeit und Kritikfähigkeit Leistungsbereitschaft Selbstorganisation/Selbstständigkeit Sorgfalt und Umgangsformen Teamfähigkeit Verantwortungsbewusstsein , Zuverlässigkeit
Berufswahlreife	Selbsteinschätzungs- und Informationskompetenz

Alle fünf Ebenen sind Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrag der allgemeinbildenden Schule, können jedoch nur in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern- und Erziehungsberechtigten verwirklicht werden. Mehr noch: vor dem Hintergrund zunehmender Erziehungsdefizite in bildungsfernen Elternhäusern müsste die Realisierung des Anforderungsprofils als gesellschaftlicher Auftrag verstanden werden. Dann wären auch Betriebe mit einbezogen, die schon heute mit der Durchführung von Praktika einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Realisierung der Merkmale beitragen.

## 2.2. Schulische Leitlinien eines BO- Konzeptes

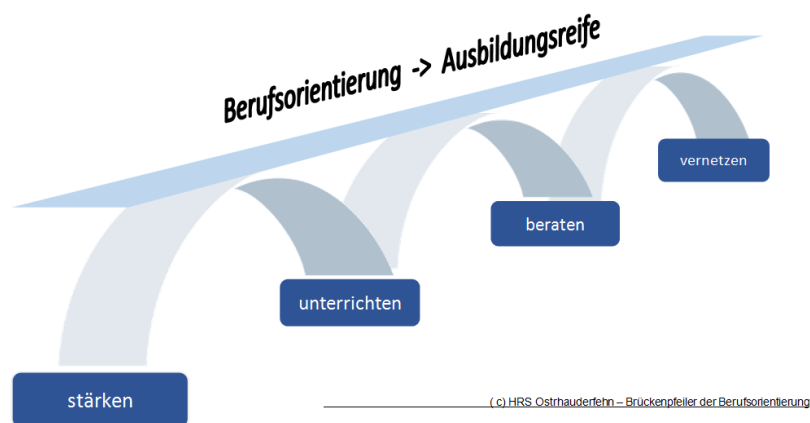
Soll die Ausbildungsreife ein bedeutendes Ziel eines umfassenden, mit allen schulischen Aufgabenbereichen vernetzten Berufsorientierungskonzeptes sein, dann lassen sich aus den oben aufgeführten Merkmalen vier Leitlinien für die Schule ableiten:



Damit geht das Konzept über ein reines Orientierungskonzept hinaus und bezieht ganz bewusst die grundlegenden Aufgaben von Schule (Bildung und Erziehung) mit ein. **Persönlichkeitsstärkung, Beratung/ Begleitung** und **Unterricht** bilden die Grundpfeiler einer Brücke, die den Übergang von Schule in einen Startberuf spannt. Dazu kommt ein inneres und äußeres **Netzwerk**:

Vernetzung nach innen meint die Verzahnung der Berufsorientierung mit allen schulischen Bereichen, Fächern und Lerninhalten mit dem Selbstverständnis, dass Berufsorientierung gleichrangig mit der Vermittlung bestmöglicher Schulabschlüsse Aufgabe der Schule insgesamt ist.

Für die Realisierung braucht die Schule außerschulische Partner. Neben den bereits angesprochenen Eltern und Erziehungsberechtigten sind dies Betriebe und Partner der beruflichen Bildung, die mit gelebten Kooperationen die Vernetzung nach außen bilden.



Diese vier Brückenpfeiler der Berufsorientierung werden im Kapitel 3 ausführlich beschrieben. Damit steht die Brücke für den Übergang von Schule in einen Startberuf - begehen muss sie der Schüler, indem er sich bei seiner Berufswahlentscheidung seiner Stärken bewusst macht (Selbsterkenntnis), sich umfassend informiert, eine Entscheidung trifft und schlussendlich eine Berufswahl realisiert.

### 3. Brückenpfeiler der Berufsorientierung

#### 3.1. Stärken

Unser BO- Konzept ist stärkenbasiert. Wir legen nicht den Finger in die Wunde und zeigen den Schülern ihre Schwächen auf. Vielmehr gilt es, ihr Potential und Interesse zu wecken, ihre Stärken (Fähigkeiten und Fertigkeiten) zu entdecken und diese einhergehend mit der Entwicklung der Persönlichkeit im Hinblick auf eine mögliche Berufswahl zu fördern. Unterstützt wird dieses Vorhaben mit der Vermittlung und stetigen Einübung von Sekundärtugenden. Insbesondere im Rahmen der inklusiven Schule muss besonders auf die Kinder mit Förderschwerpunkten eingegangen werden. Diese Kinder haben schon oft eine schwierigere Grundschulzeit hinter sich gebracht und benötigen eine besondere Stärkung ihrer Persönlichkeit. Hier gilt es in Zukunft individuelle Maßnahmen anzubieten, wobei die Partner im Umfeld von Schule und die sonderpädagogische Fachexpertise der Lehrkräfte mit einzubeziehen sind (→ S. 14, BSO-Erlass).

#### 3.1.1. Stärken bewusst machen: Kompetenz- und Potentialanalyse

„Die Schule führt die Schülerinnen und Schüler mittels eines Kompetenzfeststellungsverfahrens zur realistischen Einschätzung ihrer berufswahlrelevanten Interessen und Fähigkeiten. Sie fördert in Kooperation mit der Berufsberatung die Entwicklung von Entscheidungs- und Handlungsstrategien, so dass die Schülerinnen und Schüler lernen, eigenverantwortliche, realitätsgerechte und sachkundige Ausbildungs- und Berufswahlentscheidungen zu treffen und umzusetzen.“<sup>2</sup>

Die Umsetzung dieser sinnvollen Forderung gestaltet sich schwieriger als gedacht. Es fehlen die personellen Ressourcen, um die von der Landesschulbehörde empfohlene ausführliche Kompetenzanalyse Profil AC für alle Schüler durchzuführen.

Daher greifen wir in der Hauptschule auf Expertise der Kreishandwerkerschaft zurück, die mit allen Hauptschülern eines Jahrgangs eine zweitägige Potentialanalyse mit anschließender Werkstattwoche durchführt. Analyse und Praxisphase liegen bewusst zeitlich auseinander, damit der Schüler die Möglichkeit bekommt, die Ergebnisse der Potentialanalyse mit Eltern und Lehrern zu reflektieren. *(siehe Handlungsfeld 1: Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen).*

Mit unserem schuleigenen Kompetenzanalysemodell versuchen wir, den Prozesscharakter der Berufswegplanung abzubilden. Hierbei gilt es verschiedene Informationsmöglichkeiten anzuwenden, Anforderungsprofile zu beschreiben und mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten abzugleichen, sodass eine gezielte Nutzung der Kenntnisse für ein folgendes Praktikum erfolgt. *(Handlungsfeld 2: Abgleich der Fähigkeiten, ... /Handlungsfeld 3: Nutzung der Kenntnisse)* Wir nutzen das frei verfügbare Onlineangebot „Berufe-Universum“ der Agentur für Arbeit. In Jahrgang R8 wird dieses Verfahren unter starker Anleitung von Fachlehrer und Berufsberatung im Unterricht durchgeführt. Das Ergebnis bildet die Grundlage für die erste Praktikumsanwahl. Zu Beginn von Jahrgang R9 werden die Schüler aufgefordert, ein weiteres Mal die Analyse in Eigenverantwortung durchzuführen und die Ergebnisse mit denen vom Vorjahr zu vergleichen *(Handlungsfeld 4: Auswertung praktischer Erfahrungen)*. Markante Veränderungen werden im Unterricht besprochen, Konsequenzen für die Wahl von Praktika gezogen. In Klasse 10 werden die Schüler mit fehlender Berufswahlentscheidung

---

<sup>2</sup>Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung, Bek. d. MK v. 19.4.2012 - 32-32-82110/1-2 (SVBl. 6/2012 S.310)

gebeten, dieses Verfahren zu Hause mit ihren Eltern durchzuführen und es bei der Berufsberatung mit einzubeziehen. In Einzelgesprächen bei uns im Hause kann der Schüler mit der Berufsberaterin noch vorhandene Unsicherheiten analysieren und anschließend gezielter planen (*Handlungsfeld 5: Nutzung von Angeboten..../ Handlungsfeld 6: Planung der Berufs....*). Diese Vorgehensweise ist nicht so tiefgreifend wie das Profil AC- Verfahren, kommt aber dem Prozess - Charakter der Berufswegplanung näher und fördert die Eigeninitiative des Schülers.

### 3.1.2. Aufrichten und Entwickeln: Stärkung der Persönlichkeit

Die Erlasse zur Arbeit in der Hauptschule und zur Arbeit in der Realschule formulieren in den Aufgaben und Zielen ausdrücklich die Bildung der Gesamtpersönlichkeit:

„Die Arbeit in der Schule zielt neben der Vermittlung einer erweiterten Allgemeinbildung vorrangig auf die Bildung der Gesamtpersönlichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler und darf nicht einseitig auf Leistungen im kognitiven Bereich ausgerichtet sein. Sie muss sich zugleich um die Herausbildung sozialer und humaner Verhaltensweisen und Einstellungen bei den Schülerinnen und Schülern bemühen und die soziale Integration fördern. Außerdem muss sie die Förderung emotionaler und kreativer Kräfte sowie Hilfen zu immer größerer Selbstständigkeit der Heranwachsenden umfassen.“<sup>3</sup>

Nicht nur die Vermittlung einer (erweiterten<sup>4</sup>) Allgemeinbildung sondern die individuelle Persönlichkeitsbildung ist ebenso im Blick zu nehmen. Kognitive, emotionale und kreative Bereiche sind gleichermaßen zu fördern.

Armin von Buttlar von der „Aktion Mensch“ fordert eine menschlichere Schule und beklagt die einseitige Ausrichtung der Schulen auf intellektuelle Leistungen. In der Bildung gehe es um die Entwicklung einer sozialen, selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeit. In einer guten Schule nimmt man sich die Zeit für die Entwicklung von Interessen und Leidenschaften und für den Kontakt mit Menschen, die anders sind. Entsprechend unserem Leitbild „Mit Kopf und Hart, mit Hand und Foot“, versuchen wir, diesem Anspruch des Lernens mit allen Sinnen zur Herausbildung der Gesamtpersönlichkeit gerecht zu werden. Zunehmende Selbstständigkeit wird dabei als Hauptmerkmal einer sich entwickelnden Gesamtpersönlichkeit gesehen.

Es geht jedoch nicht nur um Persönlichkeitsentwicklung sondern ebenso um Persönlichkeitsstärkung im Sinne von „Aufrichten“ und „Halt geben“:

Die Erfahrungen aus dem Schulalltag zeigen, dass der Anteil von Schülern mit Defiziten in ihrer sozial emotionalen Entwicklung wächst. Die Ursprünge liegen nicht selten in der frühkindlichen Erziehung und Bildung. Ohne eine ansatzweise gefestigte (gestärkte) Persönlichkeitsstruktur ist an eine erfolgreiche Berufsorientierung nicht zu denken. Elternhaus und Schule sind gefordert, sich zunehmend der Herausforderung „Erziehung“ zu stellen.

Schulische Präventionsangebote und Intervention im Rahmen der Schulsozialarbeit BO können dazu beitragen, ebenso wie die Streitschlichter- AG, die AG Soziales Seminar oder das Ehrenamtsprojekt in Jahrgang 10. Einen großen Beitrag zur Persönlichkeitsstärkung leisten die Peer Leader International<sup>5</sup>, ein Ganztagsangebot unseres Kooperationspartners Mirantao e.V. zur vertieften Jugendleiterausbildung. Schüler gestalten in Eigenregie schulische Angebote wie „Ringeln und

<sup>3</sup> Die Arbeit in der Realschule Erl. des MK vom 3.2.04 -301.4 -81023/1 (SVBl. Nr.3/2004 S.100) -VORIS 22410 –

<sup>4</sup> Anforderungen der Realschule

<sup>5</sup> <http://peer-leader-international.org/>



Raufen“, das Projekt „Zivilcourage“, stellen in Eigenregie eine Antimobbing- Kampagne auf und engagieren sich zudem außerhalb von Schule ehrenamtlich. Schüler der Klassen 9 und 10 übernehmen seit fünf Jahren im Auftrag der Gemeinde die Haussammlung für den Volksbund. Die systematische Vermittlung und Schulung von Sekundärtugenden im Unterricht vervollständigt unser persönlichkeitsstärkendes Angebot.

### 3.1.3. Vermittlung und Schulung von Sekundärtugenden

Zur Ausbildungsfähigkeit gehören die oben angesprochenen psychologischen Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit. Einige seien hier noch einmal aufgezählt:

- Ausdauer und Frustrationstoleranz
- Kommunikations- und Kontaktfähigkeit
- Konfliktfähigkeit und Kritikfähigkeit
- Leistungsbereitschaft und Engagement
- Selbstorganisation und Selbstständigkeit
- Sorgfalt und Umgangsformen
- Teamfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein , Zuverlässigkeit

In Gesprächen mit Vertretern der Wirtschaft werden oft weitere grundlegende Tugenden genannt, die bei einigen Auszubildenden vermisst werden:

- Ordnung und Sauberkeit
- Pünktlichkeit
- Ehrlichkeit
- Hilfsbereitschaft
- Höflichkeit
- Respekt und Toleranz

Die Vermittlung dieser **Sekundärtugenden** gehört zum Selbstverständnis eines Lehrers, der sich dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule verpflichtet fühlt. Das Einüben von Tugenden und Regeln findet in erster Linie jedoch im Elternhaus statt. Dort, wo Eltern- und Erziehungsberechtigte den Erziehungsauftrag nicht ausreichen erfüllen (können) wird Schule sich mehr auch diesem Aufgabenfeld widmen müssen.

So ist ein Trainingsplan entwickelt worden, der im Schuljahr 2017/2018 eingeführt wurde. Dieser Plan sieht vor, dass bestimmte vorher von den Beteiligten festgelegte Einzelsekundärtugenden schwerpunktmäßig über einen bestimmten Zeitraum (Vierteljahresrhythmus) besonders intensiv trainiert werden. Die entsprechenden Trainingspläne hängen dann in jedem Klassen- bzw. Kursraum aus. Die Trainingsvorhaben und -inhalte sind also jederzeit gegenwärtig und sowohl von den Klassenlehrern als auch den Fachlehrern gleichermaßen in den Schulalltag verbindlich einbringbar. Zu Beginn eines Trainingszeitraumes werden zunächst die einer Sekundärtugend zuzuordnenden Inhalte als Basisinhalte in der Klasse gemeinsam erarbeitet, also von jedem Schüler und jeder Schülerin auf gleicher Zugangsebene erschlossen. In einem zweiten Schritt können die Inhalte in einem gemeinsamen Projekt der Klasse oder aller Klassen einer Klassenstufe individuell bzw. in kleinen Gruppen und Teams auf nunmehr unterschiedlicher Zugangsebene erarbeitet werden. Diese „additiven Inhalte“ werden von den beteiligten Schülern und Schülerinnen je nach Interessenslage unterschiedlich unter mehr kognitiven oder mehr affektiven Aspekten angegangen. In dieser Phase

werden den Schülern und Schülerinnen vom unterrichtenden Lehrer entsprechende Medien und Materialien an die Hand gegeben, mit deren Hilfe die Jugendlichen die von ihnen im Rahmen des Projektes selbst gewählten Inhalte und Ziele selbstständig in einem Team erarbeiten. Durch das Spiralcurriculum ist gewährleistet, dass alle Schüler im Laufe ihrer Schulzeit die Sekundärtugenden geübt und durch Wiederholungsphasen nachhaltig verinnerlicht haben.

### Tabelle der Sekundärtugenden

- Trainingsplan für die Haupt- und Realschule Ostrhauderfehn -

Jg	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli
5	Ordnung und Sauberkeit			Höflichkeit & Respekt			Pünktlichkeit			Fleiß & Sorgfalt		
6	Disziplin			Respekt vor anderen			Ehrlichkeit			Zuverlässigkeit		
7	Konfliktfähigkeit Höflichkeit & Respekt			Leistungsbereitschaft & Engagement Ehrlichkeit			Ausdauer & Frustrationstoleranz Ordnung und Sauberkeit			Pünktlichkeit Respekt vor anderen		
8	Umgangsformen Fleiß & Sorgfalt			Kontaktfreudigkeit & Kommunikationsfähigkeit			Ehrlichkeit Zuverlässigkeit			Toleranz gegenüber Anderssein Pünktlichkeit		
9	Selbstständigkeit & Selbstorganisation			Zivilcourage Konfliktfähigkeit			Teamfähigkeit Toleranz			Solidarität & Hilfsbereitschaft		
10	Verantwortungsbewusstsein Zuverlässigkeit			Kritikfähigkeit Disziplin			Kontaktfreudigkeit & Kommunikationsfähigkeit			-		

• Erstmalige Erarbeitung

• Wiederholung parallel zum Erstthema

Der Trainingsplan ist in einzelnen Klassen eingeführt, hat sich bis heute jedoch noch nicht in allen Jahrgangsstufen etabliert. Im aktuellen Schulprogramm ist festgeschrieben, dass der Plan zur Vermittlung von Sekundärtugenden für das dritte und vierte Quartal 2018 evaluiert und ggf. überarbeitet und weiterentwickelt wird.

## 3.2. Unterrichten

### 3.2.1. Kernfächer im Focus

Richtig lesen, schreiben und rechnen zu können, gehört zu den Grundvoraussetzungen, um die Anforderungen der Ausbildung bewältigen zu können. Bei der Ausgestaltung der Stundenverteilung halten wir daher die Kernfächer Mathematik, Deutsch und Englisch besonders im Blick. Eine Stundenkürzung in den Kernfächern soll nach Möglichkeit vermieden werden. Dort, wo es möglich und nötig ist, z. B. in der Hauptschule, wird im jährlichen Wechsel das Angebot der Kernfächer quantitativ erhöht, um notwendige schulische Arbeits- und Übungsphasen einzubauen.

Die qualitative Aufgabe besteht darin, Lerninhalte der Kernfächer auf Kernkompetenzen hin zu überprüfen. Einige Lerninhalte und -methoden lassen sich darüber hinaus hervorragend mit bestehenden BO-Maßnahmen verknüpfen. Die erforderlichen Kenntnisse über Bewerbungsunterlagen werden beispielsweise im Fach Deutsch vermittelt; Rollenspiele bereiten auf mögliche Bewerbungsgespräche vor (*Handlungsfeld 7: Qualifizierte Bewerbung*).

### 3.2.2. Wahlpflichtfächer und Profilkurse mit berufsorientierten Ansatz

Im Wahlpflichtkursangebot erfolgt eine Differenzierung der Lerninhalte nach Neigung und Interesse. Das Angebot der Schule ist dabei quantitativ begrenzt und richtet sich nach Schüler- und Klassenzahl. In Klasse 10 haben wir ein schulformübergreifendes Angebot, so dass die Schüler ein breiteres Angebot vorfinden. Die Ergebnisse der Kompetenzfeststellung in Klasse 8 sollten für die Wahlentscheidung mit einbezogen werden.

Die Kurse haben mit steigenden Jahrgängen zunehmend berufsorientierten Charakter. Neben klassischen Kursen aus dem Bereich Technik, Informatik, Textil oder Hauswirtschaft kommen differenziertere Angebote wie Alltagschemie, Aufbaukurs Informatik oder der bilinguale Kurs Economics hinzu. In den Kursen arbeiten die Schüler praxis- und produktorientiert. In der Realschule ergänzen diese Kurse das neue Profilkursangebot mit den Berufsfeldern Gesundheit & Soziales, Technik oder Wirtschaft. In den Profilkursen können die Schüler ihre Stärken entdecken und anwenden. Außerdem werden branchenspezifische Ausbildungsangebote und Berufsbilder vorgestellt und erkundet (*Handlungsfelder 2 - 4*). Sie tragen damit ganz praktisch zur späteren Anwahl eines Startberufes bei.

### 3.2.3. Angebote im Ganzttag

Als offene Ganztagschule bieten wir unseren Schülern Arbeitsgemeinschaften im Sinne der betreuten Freizeit an. Angebote aus dem künstlerisch musischen Bereich haben persönlichkeitsstärkenden Charakter.

Mit unseren „Fit in – Kursen“ versuchen wir, Schülerinnen und Schüler mit Lerndefiziten in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch gezielt und individuell zu fördern. Dabei liegt der Focus auf den Jahrgängen 5 und 6 sowie auf die Abschlussjahrgänge, wo es darum geht, Schüler optimal auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten. Das Ganztagsangebot wird halbjährlich überarbeitet und den Bedürfnissen und Wünschen der Schüler angepasst.

### 3.3. Beraten

#### 3.3.1. Transparenz durch den Berufswahlpass

„Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihren individuellen Prozess der Berufs- und Studienorientierung in geeigneter Form, wie z. B. durch den Berufswahlpass.“<sup>6</sup>

Im Schuljahr 2017/18 wurde das Berufsportfolio für die Schuljahrgänge 7 -10 offiziell eingeführt. Der Schüler soll in Eigenverantwortung alle Zertifikate und Nachweise über BO- Maßnahmen sammeln und den Ordner selbstständig führen. Die Mappe schafft Transparenz und fördert den Austausch aller Beteiligten. Sie bildet die Beratungsgrundlage für Eltern, Klassenlehrer, Berufsberatung und ggf. Schulsozialarbeit. Neben der Auswertung der Kompetenzanalyse enthält die Mappe u.a. Zeugnisse, Teilnahmebescheinigungen und Zertifikate oder Ausarbeitungen von schulischen und außerschulischen BO- Maßnahmen. Damit behält er den roten Faden in seiner Berufswegplanung. Darüber hinaus enthält die Mappe vollständige Bewerbungsunterlagen in Papier- und digitaler Form, damit der Schüler bei einer möglichen Bewerbung darauf zurückgreifen kann (*Handlungsfeld 6: Planung der Berufs.../ Handlungsfeld 7: Qualifizierte Bewerbung*).

Die Fachleitung AWT plant gemeinsam mit den Lehrkräften eine Evaluierung der Maßnahme für Anfang 2019.

#### 3.3.2. Elternberatung

Eltern sind die wichtigsten Ratgeber bei der Orientierung ihrer Kinder. Zahlreiche Studien zeigen, dass trotz zahlreicher BO-Maßnahmen die Meinung der Eltern bei Jugendlichen viel mehr zählt als Empfehlungen von Lehrkräften oder Berufsberatern, ja sogar mehr als Tipps von Freunden und Bekannten. Eltern sollten sich daher als wichtigster Partner der an Berufsorientierung Beteiligten verstehen!

Eine effektive Berufsorientierung kann dann gelingen, wenn die Kooperation zwischen Schule und Elternhaus auf einer verlässlichen Basis steht. Schulen, Arbeitsämter, Kammern und Wirtschaftsverbände tun viel, um jungen Menschen den Weg in den für sie passenden Beruf zu ebnen. Die Motivation der Jugendlichen zu einer frühzeitigen Berufsorientierung wird durch eine intensive Elternarbeit gesteigert. Doch um die Möglichkeiten der Elternhäuser noch besser nutzen zu können, ist es nötig, dass Eltern ihre Unterstützungsfunktion aktiv wahrnehmen. Als „Berufsberater ersten Grades“ müssen Eltern jedoch nicht die Anforderungen aller aktuellen Ausbildungsberufe kennen. Wichtig ist vielmehr, dass sie in engem Kontakt und ständigem Dialog mit der Schule über die Maßnahmen zur Berufswahlvorbereitung informiert sind, um auf dieser Basis dann ihre Kinder beraten und unterstützen zu können. Denn gerade bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz, in der Vorbereitung eines Vorstellungsgespräches oder der Erkundung von Berufsfeldern können Eltern wertvolle Unterstützung und Hilfen bieten, die beispielsweise die Klassenlehrer so nicht leisten können. Wie sieht dieser Dialog aus?

Auf den jährlich stattfindenden Klassenelternabenden werden anstehende Maßnahmen der Berufsorientierung vorgestellt. Zusätzlich haben wir im vergangenen Schuljahr einen Informationsabend für die Eltern des 8. Jahrganges eingeführt. Zum einen möchten wir für das Thema Berufswahl sensibilisieren und zeigen hierzu alle berufsorientierenden Maßnahmen und

---

<sup>6</sup> Aus dem Entwurf zum geplanten Erlass zur Berufs- und Studienorientierung

Möglichkeiten auf. Zum anderen bieten Lehrkräfte und die Berufsberatung den Erziehungsberechtigten ihre direkte Unterstützung an.

Für die Abschlussjahrgänge beider Schulformen findet ein spezieller Elterninfoabend zum Angebot der weiterführenden BBS bzw. der Gymnasien statt.

Am klassischen Elternsprechtag sollten die Gespräche über das Verhalten und den Leistungsstand der Schüler immer auf einem möglichen Berufswunsch hin geführt werden. Eltern bewerten und reflektieren Praktika oft ganz anders als Schüler. Eine wichtige Orientierung und Beratungshilfe bildet dabei der oben beschriebene Berufswahlpass.

### 3.3.3. Systematische Berufsberatung

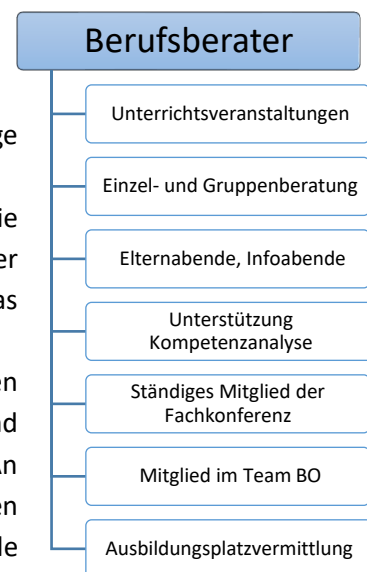
„Die Berufsberatung unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufsentscheidung durch Information und Beratung. Hierzu bietet die Berufsberatung in den Schulen in allen Vorentlass- und Abschlussklassen eine Schulbesprechung sowie regelmäßige Sprechstunden an.“<sup>7</sup>

Die unterrichtsbegleitende Berufsberatung stellt die Berufsorientierung in den Klassen 7-10 HS und 8-10RS immer wieder im Fokus der Schüler. Wir nehmen wie viele andere Schulen das Angebot der Agentur für Arbeit gerne an.

Frau Sanders steht als langjährige Berufsberaterin den Schülerinnen und Schülern ein- bis zweimal pro Woche für Einzel- und Gruppenberatung in ihrem Büro in der Schule zur Verfügung. An diesen Gesprächen können auch die Erziehungsberechtigten teilnehmen. Zudem startet sie im Unterricht in Klasse 8 Hautschule sowie Klasse 9 Realschule die Berufswegplanung, in dem sie ihr breites

Beratungsangebot im Plenum vorstellt. Die Berufsberaterin unterstützt die Jugendlichen im Prozess der Berufsfindung dabei, eigene Interessen und Fähigkeiten realistisch einzuschätzen sowie Entscheidungs- und Handlungsstrategien zu erarbeiten und eigenverantwortliche, realitätsgerechte und sachkundige Ausbildungs- und Berufswahlentscheidungen zu treffen und umzusetzen. Dabei informiert sie insbesondere über Ausbildungsberufe und deren Eingangsvoraussetzungen. Die Berufsberatung weist auch auf die in der Region bestehenden Möglichkeiten der Ausbildung und Bildungsgänge in beruflichen Vollzeitschulen hin. Sie bietet Schülerinnen und Schülern, die eine individuelle Vermittlung in Ausbildungsstellen wünschen, ihren persönlichen Vermittlungsservice an. Für Schülerinnen und Schüler, die dem Personenkreis des SBGII zugeordnet sind, werden Absprachen mit dem Zentrum für Arbeit getroffen, die einen Vermittlungsservice sicherstellen.

Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in einem oder mehreren Bereichen haben grundsätzlich Anspruch auf eine Reha-Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit. Frau Sanders stellt den Kontakt zur Reha - Beratung her, sobald die Schule den Einschätzungs- sowie Zustimmungsbogen ausgehändigt hat.



<sup>7</sup>Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung , Bek. d. MK v. 19.4.2012 - 32-32-82110/1-2 (SVBl. 6/2012 S.310)

Auf Eltern- und Jahrgangsinfoabenden schlägt sie die Brücke zur wichtigen Elternberatung. Die Berufsberatung der Agentur ist bei uns eng mit allen BO -Maßnahmen verzahnt. So ist die Beraterin ständiges Mitglied der Fachkonferenz AWT und des Teams BO.

#### 3.3.4. Schulsozialarbeit BO

Eine große Herausforderung der Berufsorientierung in naher Zukunft wird es sein, die Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen, denen es aufgrund persönlicher, familiärer und schulischer Problemlagen verwehrt ist, sich auf eine grundlegende Berufswegplanung einzulassen.

Diese Schüler müssen vornehmlich unterstützt werden, ihre individuellen Stärken zu finden. Ein praxisorientierter Orientierungsansatz kann zum Gelingen beitragen. Dazu bedarf es der Unterstützung betrieblicher und schulischer Kooperationspartner der beruflichen Bildung.

In besonders schwierigen Fällen kann nur eine systemische individuelle Fallberatung weiterhelfen, die ausgehend von den Problemlagen den Schülerinnen und Schülern Mittel und Wege aufzeigt, sich mit zunehmender Selbstständigkeit selbst zu helfen. Intervention und Einzelhilfen in Konflikt- und Krisensituationen sind ausdrücklich mit einbezogen.

Das wichtigste Ziel der Schulsozialpädagogik ist es, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Bewältigung verschiedenster Anforderungen des Lebens zu unterstützen, zu stabilisieren und zu stärken, damit sie in die Lage versetzt werden, sich einer beruflichen Orientierung zu stellen. Es besteht eine enge Kooperation zwischen dem Lehrpersonal und der Schulsozialpädagogik. Schulsozialpädagogik ist freiwillig, neutral und vertraulich.

Unsere Schulsozialarbeiterin Frau Nintemann ist Ansprechpartnerin bei:

- Persönlichen und familiären Problemen
- Intervention und Einzelhilfen in Konflikt- und Krisensituationen
- Schulischen Schwierigkeiten
- Konflikten mit Eltern, Mitschülern, Praktikumsbetrieben
- Mobbing in der Klasse/Schule
- Schwangerschaft und Vaterschaft
- Suchterkrankungen
- Fragen zu beruflichen Orientierung
- Dem Übergang zwischen Schule und Beruf
- Der Bewerbungshilfe
- Der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche
- Der Hilfe im Umgang mit Behörden (Agentur für Arbeit, BAföG, Jobcenter, Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket, Jugendamt, Polizei, etc.)
- Der Hilfe im Umgang mit Geld
- Der Suche nach externen Beratungsstellen

Ein vertrauliches Beratungsgespräch kann neue Wege zeigen, Anregungen bieten, bei Konflikten vermitteln und weitere spezialisierte Ansprechpartner aufzeigen. Gemeinsam versuchen wir Lösungswege und Strategien zu entwickeln! Frau Anja Nintemann ist in ihrem Büro täglich vormittags von 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr zu erreichen.

### 3.3.5. Begleitung durch den Klassenlehrer

Der Klassenlehrer hat in der Berufswegplanung eine Schlüsselrolle. Zunächst ist er Ansprechpartner für seine ihm anvertrauten Schüler in allen Lebenslagen und insbesondere bei Fragen der beruflichen Orientierung. Er betreut seine Schüler bei Praktika und Betriebstagen und reflektiert mit ihnen die ersten Erfahrungen in der Berufs- und Arbeitswelt. Er wird damit zum Bindeglied zwischen Praktikumsbetrieb, Schule und Schüler. Er informiert Schüler und Eltern über alle BO- Maßnahmen und unterstützt dabei die Schüler bei der Führung ihres Berufsportfolios.

Darüber hinaus arbeitet er mit der Berufsberatung der Agentur zusammen. Ein weiterer Focus ist die Elternarbeit. Nicht selten liegt es beim Klassenlehrer, den Schüler auf fehlende Anforderungen bei anvisierten Startberufen hinzuweisen. Zum Selbstverständnis eines Klassenlehrers gehört es, seinen Schülern Türen zu öffnen. Ziel ist nicht nur der gute Schulabschluss, sondern der Anschluss in eine betriebliche Ausbildung oder beruflichen Bildung.

## 3.4. Vernetzen

### 3.4.1. Netzwerk Schule - regionale Wirtschaft

Die Unterstützung der schulischen Bemühungen um begründete Berufswahl durch die Betriebe hat erfreulicherweise zugenommen. Unternehmer sehen die Kontakte zu Schulen nicht als notwendiges Übel, sondern als gute Möglichkeit, geeignete Auszubildende für ihren Betrieb zu gewinnen. In der Ausgestaltung des Netzwerkes „Schule – Wirtschaft“ liegt der Schwerpunkt darin, diese Bemühungen zu nutzen, um bestehende Zusammenarbeit zu systematisieren und zu optimieren:

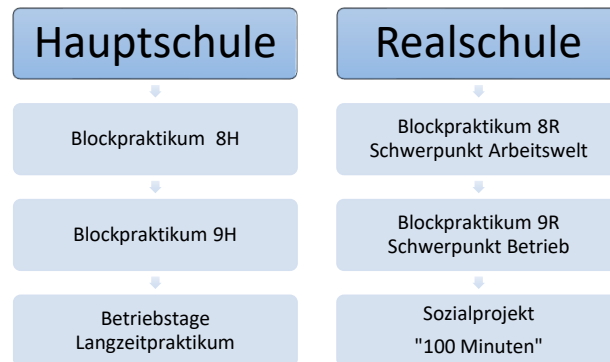
In Schülerviewen wurde deutlich, dass die Suche nach einem Praktikumsplatz eher zufällig geschieht, der gewählte Beruf wenig mit den Ergebnissen der individuellen Potentialanalyse zu tun hatte. Gleichzeitig meldeten Betriebe eine Zunahme von Praktikanten, die mit zum Teil falschen Erwartungen an ihre Tätigkeiten herangegangen waren.

Unser Netzwerk ist nicht darum bemüht, möglichst alle regionalen Unternehmen für die schulische Berufsorientierung zu gewinnen. Vielmehr versuchen wir, mit ausgewählten innovativen Betrieben, die Vorbildfunktion für viele kleine mittelständische Betriebe haben, effektive Netzwerkarbeit zu gestalten. Die Ergebnisse dieser Arbeit können dann auf weitere Betriebe übertragen werden.

### 3.4.2. Die Dualität von Ausbildung in Schule abbilden: Praktika und Betriebstage

Schwerpunkt der Zusammenarbeit von Schule und Betrieben ist die Durchführung von Praktika. Eine Besonderheit unseres Konzeptes sind die „Betriebstage“, an denen die Schüler im 1. Halbjahr der 9. Hauptschulklasse in ihren Praktikumsbetrieben ganztägig arbeiten. Vorgeschaltet ist ein 14- tages Blockpraktikum, damit die Schüler ihren Betrieb näher kennenlernen und eventuelle Korrekturen vornehmen können. Die Bewerbung um einen Praktikumsplatz erfolgt durch die Schüler. Der Betriebstag als Langzeitpraktikum hat sich in der H9 etabliert. Viele Schülerinnen und Schüler bekommen am Ende der Maßnahme ein Ausbildungsplatzangebot. Dies zeigt die Schülerviewe, die im Frühjahr 2018 durchgeführt wurde.

In folgenden Jahrgängen und Schulformen werden Praktika mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Die Blockpraktika haben in der Hauptschule jeweils eine Dauer von zwei oder drei Wochen, die Betriebstage werden ein Halbjahr lang in Jahrgang 9 der Hauptschule jeden Mittwoch durchgeführt:



Die wöchentlichen Betriebstage dienen dem praxisnahen, arbeitsplatzbezogenen Kennenlernen eines Berufsfeldes. Wir legen Wert darauf, dass die Schüler am wöchentlichen Betriebstag immer einen ganzen Arbeitstag erleben. Die Praktikanten sollen ihre eigene berufliche Eignung und Ausbildungsreife ausloten und hinsichtlich ihres individuellen Berufswunsches kritisch hinterfragen. Umgekehrt bekommen Betriebsleiter die Möglichkeit, die Praktikanten auf berufliche Eignung zu prüfen um ggf. ein Ausbildungsplatzangebot auszusprechen.

Betreut werden die Praktikanten von ihren Klassenlehrern, die gemeinsam mit dem Betrieb am Ende des Praktikums eine Beurteilung des Schülers vornehmen. Zur gezielten Auswertung des Praktikums fertigen die Schüler ein Praktikumsportfolio an, welches auf dem Zeugnis vermerkt wird (*Handlungsfeld 4: Auswertung praktischer Erfahrungen*).

### 3.4.3. Die Dualität von Ausbildung in Schule abbilden: berufliche Bildung

Die Berufsbildenden Schulen in Leer sind in der Regel erster Anlaufpunkt unserer Schüler nach erfolgreichem Schulabschluss. Selbst bei vielen Ausbildungsberufen hat man sich im Landkreis Leer darauf geeinigt, dass neue Auszubildende zunächst die einjährige Berufsfachschule durchlaufen, die dann als Ausbildungsjahr anerkannt wird.

Viel Realschüler steuern zudem das berufliche Gymnasium mit dem Ziel Abitur an. Es macht also Sinn, im Rahmen von Berufsorientierung die BBS als Institution für Schüler präsent zu machen.

Das Angebot der beruflichen Bildung wird jährlich auf einem Informationsabend für Eltern und Schüler der Abschluss- und Vorabschlussklassen vorgestellt. Mit dem Projekt "Region des Lernens"<sup>8</sup> bietet die BBS Leer einen grundlegenden Startbaustein der individuellen Berufswegplanung unserer Schüler. Hier kann jeder Schüler aus Jahrgang 8 in einer Art Werkstatttrallie in mindestens fünf verschiedenen Berufsfeldern und Fachgebieten hineinschnuppern. Die Vielfalt ist groß. Insgesamt haben sie die Wahl zwischen 18 unterschiedlichen Angeboten: von Gastronomie über Agrarwirtschaft, von Bürokommunikation über Bautechnik von Fahrzeugtechnik über Körperpflege reicht das Angebot.

<sup>8</sup> [http://www.bbs2leer.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=9&Itemid=110](http://www.bbs2leer.de/index.php?option=com_content&view=article&id=9&Itemid=110)



Ein weiterer Aspekt der Zusammenarbeit von Schule mit beruflicher Bildung ist die Evaluation. Diese kann in gemeinsamen Fachkonferenzen durchgeführt werden, wo ein gemeinsamer Austausch über erwartete und tatsächliche Schülerleistungen ebenso nicht fehlen darf wie die Feinabstimmung von Lehrplänen. Hier besteht noch Handlungsbedarf.

#### 3.4.4. Vernetzung der BO- Maßnahmen mit dem Unterrichtsangebot

Das Bewusstsein, Berufsorientierung und Ausbildungsreife als gesamtschulische Aufgabe zu sehen, wächst. Dabei stellen sich neue Herausforderungen:

Die schuleigenen Arbeitspläne müssen mit dem Ziel „Ausbildungsreife“ überarbeitet werden. Die Vielzahl von BO- Maßnahmen verstehen sich nicht als Additiv zum herkömmlichen Fachunterricht, sondern sind Teil dessen. Das heißt konkret, BO- Maßnahmen müssen Anknüpfung finden in den Kompetenzen der einzelnen Fächer – und es muss klar sein, wo und wann jede einzelne BO- Maßnahme angesiedelt ist. Diese Herkulesaufgabe braucht Zeit. Sie wird im Rahmen der Fachkonferenzarbeit aktuell umgesetzt. Für das zweite Quartal 2019 soll .

#### 4. Übersicht der BO- Maßnahmen

##### Hauptschule

	<b>Jahrgang 7</b>	<b>Jahrgang 8</b>	<b>Jahrgang 9</b>	<b>Jahrgang 10</b>
Unterricht	Wirtschaft	Wirtschaft	Wirtschaft	Wirtschaft
	TE/ HW + WPK TG, INF	TE/ HW + WPK TG, INF	WPK TG, HW, INF	WPK TE, HW, INF, KU, RW
indiv. Beratung / Begleitung	Einführung Berufswahlpass → wird fortlaufend geführt			
BO Maßnahmen*	Berufswegplanung Schülerinfo <- Jg 10**	Kreishandwerkerschaft Werkstatt / Praxiswoche	Praktikum (2 Wochen) „Mein Startberuf“ 1. Quartal	Bewerbungstraining AOK
	Zukunftstag Verpflichtend Vor- und Nachbereitung	BIZ- Besuch Leer (unterstützt durch die Berufsberatung)	Betriebstage jeden Mittwoch bis zum Halbjahresende	
	Betriebsbesichtigung	Praktikum (2 Wochen), Betrieb und Arbeitswelt	Bewerbungstraining AOK	
	Kreishandwerkerschaft Potentialanalyse	BBS „Region des Lernens“ 5 Wochentage 5 Berufe Chance Azubi	Chance Azubi	Chance Azubi
			BBS-Info im Klassenverbund Agentur	BBS-Info im Klassenverbund Agentur
		„Berufsfahrplan“ Zeitplanberatung im Klassenverbund (Agentur)	Bewerbungstraining	
	Elternberatung Elternabend Elternsprechtage	Elternberatung (z.B. Ergebnisse der Kreishandwerkerschaft) BO-Infoabend Elternsprechtage	Elternberatung BBS Infoabend Elternsprechtage	Elternberatung BBS Infoabend Elternsprechtage
	Schülerberatung Allg. Info Berufsberatung Einzelberatung Agentur	Schülerberatung BO-Infoabend Einzelberatung Agentur	Schülerberatung BBS Infoabend Einzelberatung Agentur	Schülerberatung BBS Infoabend Einzelberatung Agentur

\* Hinweis: alle BO- Maßnahmen werden für den Berufswahlpass zertifiziert

## Realschule

	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Jahrgang 10
Unterricht		Wirtschaft	Wirtschaft	Wirtschaft
	WPK- Kurse NW, Te, HW, KU, TX, ...	WPK- Kurse TE, HW, Medien, Informatik	Profilkurse TE, WI, SOZ WPK-Kurse	Profilkurse TE, WI, SOZ WPK- Kurse RW, HW, TE, INF
indiv. Beratung / Begleitung		Einführung Berufswahlpass → wird fortlaufend geführt		
BO Maßnahmen*		BIZ- Besuch/ Kompetenzfeststellung	Kompetenzfeststellung Berufe Universum	Kompetenzfeststellung Berufe Universum
		Praktikum (2 Wochen), Betrieb und Arbeitswelt 3. Quartal	Praktikum (2 Wochen) Mein Startberuf 2. Quartal	Bewerbungstraining Volksbank
	Zukunftstag Verpflichtend Vor- und Nachbereitung	BBS Region des Lernens 5 Wochentage, 5 Berufe	Training zur „Kommunikation“ AOK	Informationen zu „Sozialversicherungen“ AOK
		Chance Azubi (verpflichtend)	Chance Azubi (verpflichtend)	Chance Azubi
				Training von „Vorstellungsgesprächen“ AOK
			Info „Berufsfahrplan“ im Klassenverbund Agentur	BBS-Info im Klassenverbund Agentur
Eltern		Elternberatung Elternabend Elternsprechtage	Elternberatung BBS Infoabend Elternsprechtage	Elternberatung BBS Infoabend Elternsprechtage
Schüler		Schülerberatung Gruppenberatung Agentur Einzelberatung Agentur Profilwahl	Schülerberatung BBS Infoabend Einzelberatung Agentur	Schülerberatung BBS Infoabend Einzelberatung Agentur

\* Hinweis: alle BO- Maßnahmen werden für den Berufswahlpass zertifiziert



# Schule am Osterfehn



Haupt- und Realschule - Offene Ganztagschule



Stand: September 2018

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Kreishandwerkerschaft-Potentialanalyse</b>
<b>Dauer:</b>	2x 6 Unterrichtsstunden
<b>Jahrgangsstufe:</b>	H 7
<b>Phase(n) im BO-Prozess:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>x Selbsterkenntnis</li> <li>x Information</li> <li><input type="checkbox"/> Entscheidung</li> <li><input type="checkbox"/> Realisation</li> </ul>
<b>Berufswahlkompetenzen:</b>	KSF 2, KSF 3, KSE 2,
<b>Weitere Kompetenzen</b>	Berufliche Anforderungen erkennen
<b>Handlungsfelder</b>	H1, H2, H3, H4, H5
<b>Verantwortlich:</b>	<b>in der Schule:</b> Team BO: Klassenlehrer, Wirtschaftslehrer, Kreishandwerkerschaft
<b>Beschreibung der Durchführung:</b>	Die Schüler stehen in der Vorbereitung für die Orientierung in der Berufswelt. In der Potentialanalyse werden das Wissen, die Fertigkeiten und Fähigkeiten, Motivation und Persönlichkeitsmerkmale der Schüler analysiert. In der Gegenüberstellung mit den betrieblichen Anforderungen wird ein Profil des Schülers erstellt, das in einem gemeinsamen Gespräch mit Schülern und Eltern in der Schule erläutert wird. Dort werden Orientierungshilfen und Fördermöglichkeiten aufgezeigt.
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Überprüft werden die erworbenen Kenntnisse in den anschließenden 5 Werktagen in der KHW, in denen die Schüler ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten in den entsprechenden Berufsfeldern überprüfen können.
<b>Evaluation und Erfolgskriterien</b>	Schüler wenden ihre erworbenen Kenntnisse bei der Auswahl der folgenden Praktika, wie auch Betriebspraxistage, an.



# Schule am Osterfehn

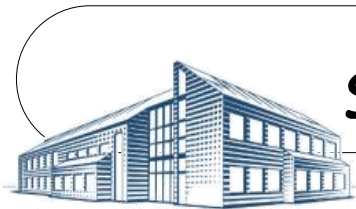


Haupt- und Realschule - Offene Ganztagschule



Stand: September 2018

<b>Bezeichnung:</b>	Kreishandwerkerschaft - Werktage
<b>Dauer:</b>	5 x 6 Unterrichtsstunden
<b>Jahrgangsstufe:</b>	H 8
<b>Phase(n) im BO-Prozess:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>x Selbsterkenntnis</li> <li>x Information</li> <li>x Entscheidung</li> <li><input type="checkbox"/> Realisation</li> </ul>
<b>Berufswahlkompetenzen:</b>	KSF 3, KSE 2, KSB 1, KSB 3,
<b>Weitere Kompetenzen</b>	Berufliche Anforderungen erkennen und persönliche Eignung überprüfen
<b>Handlungsfelder</b>	H1, H2, H3, H4, H5
<b>Verantwortlich:</b>	<b>in der Schule:</b> Team BO: Klassenlehrer, Wirtschaftslehrer, KHW
<b>Beschreibung der Durchführung:</b>	Die Schüler stehen in der Vorbereitung für die Orientierung in der Berufswelt. Nach der Erkenntnis der eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten (Potentialanalyse) können diese unter realen Bedingungen und unter fachkundiger Begleitung durch Fachkräfte der KHW in deren Werkstätten in unterschiedlichen Berufsfeldern praktisch erprobt werden. Die Jugendlichen erhalten dadurch eine frühzeitige Auseinandersetzung mit den Anforderungen der beruflichen Ausbildung.
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Anwendung können die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen finden in der Auswahl der entsprechenden Praktikumsplätze und in der Berufsberatung.
<b>Evaluation/Erfolgskriterien</b>	Schüler überprüfen ihre erworbenen Kenntnisse während der folgenden Praktika und Betriebspraxistage.



# Schule am Osterfehn

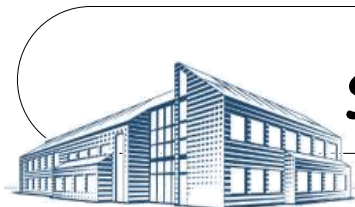


Haupt- und Realschule - Offene Ganztagschule



Stand: September 2018

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Besuch Berufs-und Informationszentrum (BIZ)</b>
<b>Dauer:</b>	3 Unterrichtsstunden
<b>Jahrgangsstufe:</b>	H7 R8
<b>Phase(n) im BO-Prozess:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Selbsterkenntnis <input checked="" type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Realisation
<b>Berufswahlkompetenzen:</b>	KIF 1,
<b>Weitere Kompetenzen</b>	Umgang mit Medien
<b>Handlungsfelder</b>	H1, H2, H5, (H6)
<b>Verantwortlich:</b>	<b>in der Schule:</b> Team BO: Klassenlehrer, ggf. Wirtschaftslehrer, Berufsberater
<b>Beschreibung der Durchführung:</b>	Das Berufs-und Informationszentrum bietet den Schülern die Möglichkeit, Einblick in Informationen über verschiedene Berufe zu erhalten. Sie lernen die Arbeit eines Informationszentrums kennen. Darüber hinaus wird das Portal „Berufe Universum“ vorgestellt.
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Im Unterricht können die erworbenen Kenntnisse und Berufe dazu dienen, den Schülern ein Praktikum in einem der Berufsfelder zu empfehlen und durchführen zu lassen. So können Erfahrungen gesammelt werden, die dazu dienen, einen entsprechenden Beruf zu finden.
<b>Evaluation und Erfolgskriterien</b>	Auswahl der Berufe für das erste Praktikum.



# Schule am Osterfehn



Haupt- und Realschule - Offene Ganztagschule



Stand: September 2018

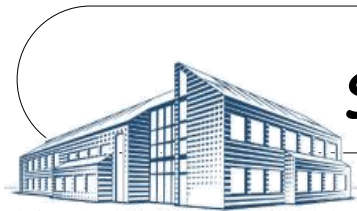
<b>Bezeichnung:</b>	<b>Region des Lernens – Berufsfelderkundung</b>
<b>Dauer:</b>	<b>5 Schultage, 4. Quartal (jeden Mittwoch)</b>
<b>Jahrgangsstufe:</b>	<b>8 H und 8R</b>
<b>Phase(n) im BO-Prozess:</b>	<input type="checkbox"/> Selbsterkenntnis <input checked="" type="checkbox"/> Information <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Realisation
<b>zu fördernde Berufswahlkompetenzen:</b>	<b>KSF3, KIE3, KEE1, KEE2, KSB1, KSB3, KEB1, KEB2</b>
<b>Handlungsfelder</b>	H1, H2, H3, H5, H6
<b>Verantwortlich:</b>	<b>in der Schule:</b> Team Berufsorientierung <b>beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</b> BBS Leer II, Blinke 39, 26789 Leer Kontaktperson: Dieter Bathmann, 01754354178, d.bathmann@bbs2leer.de
<b>Beschreibung der Durchführung:</b>	In dem Kooperationsprojekt „Region des Lernens“ können die SuS in einer Art Werkstatttrallye in mindestens fünf verschiedenen Berufsfeldern und Fachgebieten hineinschnuppern. Die Schüler befinden sich jeden Mittwoch einen Tag lang in der BBS I und II in Leer. Folgende Bereiche werden u.a. angeboten: Gastronomie (Küche und Service), Backtechnik, Fleischtechnik, Handel, Bürokommunikation, Agrarwirtschaft, Bautechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik, Versorgungstechnik, Steuerungstechnik, Fertigungstechnik, Fahrzeugtechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Körperpflege. In den Bereichen wird projekt- und produktorientiert gearbeitet.
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	<b>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</b> Vorbereitung auf die anstehende Profilwahl Ende Klasse R8, Entscheidungshilfe bei der Praktikumsanwahl in Klasse H9 und R9 <b>Beratungsaktivitäten</b> Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte (auch Begleitung der Maßnahme)
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	Maßnahme wird in gemeinsamer Sitzung von Schulen und BBS vor- und nachbereitet/ evaluiert.



Stand: September 2018

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Elterninformationsabend</b>
<b>Dauer:</b>	2 Stunden
<b>Jahrgangsstufe:</b>	HR 8 /9 /10
<b>Phase(n) im BO-Prozess:</b>	<input type="checkbox"/> Selbsterkenntnis <input checked="" type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Realisation
<b>Berufswahlkompetenzen:</b>	KSF 1,KSF 2,KEF 2, KIF 2
<b>Weitere Kompetenzen</b>	Informationen über Vergabe Schulabschlüsse, zur Berufswahl und entsprechender begleitender Schulform, weiterführende Schulen
<b>Verantwortlich:</b>	<b>in der Schule:</b> Team BO: Schulleiter, Klassenlehrer, Berufsberater (Arbeitsagentur), Koordinator BBS,
<b>Beschreibung der Durchführung:</b>	Eltern und Schüler der Vorab- und Abgangsklassen erhalten jährlich aktualisierte Informationen über den Besuch weiterführender Schulen und der berufsbegleitenden Schulformen in der BBS.
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Im Unterricht und in der Beratung durch die Arbeitsagentur finden die erworbenen Kenntnisse der Berufswegplanung Anwendung.
<b>Evaluation und Erfolgskriterien</b>	Schüler wenden ihre erworbenen Kenntnisse an.





Stand: September 2018

<b>Bezeichnung:</b>	<b>AOK - Bewerbungstraining</b>
<b>Dauer:</b>	4 - 6 Unterrichtsstunden
<b>Jahrgangsstufe:</b>	HS 9
<b>Phase(n) im BO-Prozess:</b>	<input type="checkbox"/> Selbsterkenntnis <input checked="" type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Realisation
<b>Berufswahlkompetenzen:</b>	KRF1, KRF2, KRB1
<b>Weitere Kompetenzen</b>	Beschreiben von zielgerichteten Anforderungen von Bewerbungsverfahren, Informationen über Bewerbungsunterlagen (Zusammensetzung und Form) und Online- Bewerbungsverfahren; erproben Kommunikation und Verhalten (Gestik, Mimik) in Vorstellungsgesprächen
<b>Handlungsfelder</b>	H 7
<b>Verantwortlich:</b>	Team BO in der Schule, Klassenlehrer und die AOK
<b>Beschreibung der Durchführung:</b>	<p>Das Seminar teilt sich in zwei Module auf. Zunächst geht es um die Bewerbung. Was sollte an Unterlagen in der Bewerbung enthalten sein? Wie sieht ein gutes Bewerbungsschreiben aus?</p> <p>Das zweite Modul beschäftigt sich mit der Durchführung von praxisnahen Vorstellungsgesprächen. Schüler schlüpfen in die Rolle eines Bewerbers und stellen sich den Fragen. Dabei erhalten sie wertvolle Tipps von Seiten der AOK-Beraterin.</p>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Das Wissen aus dem Deutschunterricht zum Thema schriftliche Bewerbung wird vertieft und ergänzt.
<b>Evaluation und Erfolgskriterien</b>	Es können gezielt Bewerbungsunterlagen zusammengestellt und geschrieben werden. Schüler gehen durch geübte Rollenspiele gestärkter in bevorstehende Vorstellungsgespräche.



# Schule am Osterfehn



Haupt- und Realschule - Offene Ganztagschule

 **Startklar** für den Beruf

**Stand: September 2018**

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Volksbank Bewerbungstraining</b>
<b>Dauer:</b>	6 Unterrichtsstunden (1 Schultag)
<b>Jahrgangsstufe:</b>	HR 9/10
<b>Phase(n) im BO-Prozess:</b>	X Selbsterkenntnis X Information X Entscheidung X Realisation
<b>Berufswahlkompetenzen:</b>	Einübung von Vorstellungsgesprächen und Reflexion – Eignungstests
<b>Weitere Kompetenzen</b>	KRF1, KRF2, KRB1
<b>Handlungsfelder</b>	H7
<b>Verantwortlich:</b>	<b>in der Schule:</b> Team Berufsorientierung <b>beim Kooperationspartner:</b> Frau Carmen Vietor (Prokuristin) Volksbank Westrhauderfehn eG Untenende 2 26817 Rhauderfehn
<b>Beschreibung der Durchführung:</b>	Die Schüler werden in Zusammenarbeit mit der Volksbank ein Bewerbungstraining durchführen – Bestehend aus Eignungstests, Vorstellungsgespräche sowie Reflexionsrunde. Schwerpunkt liegt auf die zielgerichtete Ausrichtung auf regionale Unternehmen, die zu diesem Bewerbungstraining anwesend sind und bei der Durchführung maßgeblich beteiligt sind.
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Vorbereitung auf die anstehende Berufswahl und als Hilfestellung für weitere praktische Erfahrungen im Umgang mit Unternehmen.
<b>Evaluation und Erfolgskriterien</b>	Maßnahme wird in gemeinsamer Sitzung vom „Team Berufsorientierung“ und der Volksbank Westrhauderfehn vor -und nachbereitet/ evaluiert.



# Schule am Osterfehn



Haupt- und Realschule - Offene Ganztagschule

 **Startklar** für den Beruf

**Stand: September 2018**

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Betriebstage als Langzeitpraktikum</b>
<b>Dauer:</b>	Zwei Wochen Blockpraktikum, anschließend wöchentlich einen Tag Betrieb statt Schule
<b>Jahrgangsstufe:</b>	9 HS, maximal 40 Schüler
<b>Phase(n) im BO-Prozess:</b>	<input type="checkbox"/> Selbsterkenntnis <input checked="" type="checkbox"/> Information <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Realisation
<b>Berufswahlkompetenzen:</b>	KIE2, KIE3
<b>Weitere Kompetenzen</b>	<b>Persönlichkeitsstärkung, Leistungsmotivation</b>
<b>Handlungsfelder</b>	H1, H2, H3, H4, H6
<b>Verantwortlich:</b>	<b>in der Schule:</b> Team BO, Klassenlehrer, ggf. Wirtschaftslehrer <b>Kooperationspartner:</b> Praktikumsbetriebe aus Ostrhauderfehn und Umgebung
<b>Beschreibung der Durchführung:</b>	<p>Zu Beginn des zweiten Halbjahres absolvieren die Schüler der 9. Hauptschulklassen ein zweiwöchiges Blockpraktikum. In diesem Praktikum lernen die Schüler den Betrieb kennen, in dem sie anschließend jeden Mittwoch bis zum Ende des ersten Halbjahres arbeiten werden. Die Schüler sollen ganz bewusst für einen längeren Zeitraum einen vollen Arbeitstag in einem Beruf/ Betrieb ihrer Wahl erleben. Drei Ziele werden mit dieser Maßnahme verfolgt:</p> <p>Der Schüler erhöht unmittelbar seine Chance auf einen Ausbildungsplatz, weil er mit dem längeren Zeitraum die Chance bekommt, seine Stärken im gewählten Beruf zu entwickeln. Der Ausbildungsleiter hat einen tieferen Einblick in die möglichen Talente des Praktikanten. Dadurch fällt die Entscheidung für oder gegen ein Ausbildungsplatzangebot begründeter.</p> <p>Durch den vertieften Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt gewinnt der Schüler an Verantwortungsbewusstsein für seine eigene Berufswegplanung. Im Betrieb werden andere Stärken gefördert als in der Schule. Der Schüler erfährt eine Wertschätzung, reift in der Persönlichkeit und fühlt sich mit der Aussicht auf einen Ausbildungsplatz eher motiviert, zum einen seine schulischen Leistungen zu verbessern und zum anderen seine Berufswahlentscheidung zu forcieren.</p>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	<p><b>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung</b>          Praktikumsvorbereitung und Nachbereitung im Wirtschaftsunterricht</p> <p><b>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</b>          Die Schüler werden während des Praktikums vom Klassenlehrer begleitet und betreut. In Konfliktfällen unterstützt die Schulsozialarbeit, auch bei einer möglichen Suche nach einem neuen Praktikumsplatz</p> <p><b>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</b>          Die Schüler haben bereits ein Praktikum mit dem Schwerpunkt „Betrieb- und Arbeitswelt“ absolviert. Im Langzeitpraktikum liegt der Schwerpunkt auf den gewählten Beruf. Dazu ermöglicht der „Tag des regionalen Betriebes“ eine gezielte und begründete Praktikumsanwahl.</p>
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	Schülerbefragung mit Hilfe von Google-docs Befragung der Betriebe am runden Tisch „Schule- Wirtschaft“ Erfolgskriterien für das Langzeitpraktikum sind mögliche Ausbildungsplatzangebote, höhere Lernbereitschaft der Schüler, erwachseneres Verhalten der Schüler



Stand: September 2018

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Kompetenzfeststellung Realschule</b>
<b>Dauer:</b>	3x2 Unterrichtsstunden
<b>Jahrgangsstufe:</b>	R 8/9/10
<b>Phase(n) im BO-Prozess:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Selbsterkenntnis <input type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Realisation
<b>Berufswahlkompetenzen:</b>	KSF 3, KSE 2, KSB1/2/3
<b>Weitere Kompetenzen</b>	Anwendung erworbener Kompetenzen für die Berufswahl
<b>Handlungsfelder</b>	H1, H2, H3, H5, H6
<b>Verantwortlich:</b>	<b>in der Schule:</b> Team BO: Klassenlehrer, ggf. Wirtschaftslehrer, Berufsberater
<b>Beschreibung der Durchführung:</b>	Mit Hilfe des Portals „Berufe Universum“ erarbeiten sich die Schüler - in drei aufeinanderfolgenden Jahrgängen-detailliert ihre Stärken, Fertigkeiten und Fähigkeiten heraus. Anhand dieser Ergebnisse werden Berufsfelder vorgeschlagen, die den Kompetenzen der Schüler entsprechen. So erhalten sie einen Überblick über die Berufe, die ihren - eventuell auch veränderten Vorstellungen und Neigungen- entsprechen.
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Im Unterricht können die erworbenen Kenntnisse und vorgeschlagenen Berufe dazu dienen, den Schülern ein Praktikum in einem der Berufsfelder zu empfehlen und durchführen zu lassen. So können Erfahrungen gesammelt werden, die dazu dienen, einen entsprechenden Beruf zu finden.
<b>Evaluation und Erfolgskriterien</b>	Schüler wenden ihre erworbenen Kenntnisse wiederholend und jährlich in dem Portal an. Nach dem dritten Durchgang (Klasse 10) sollten die individuellen Kompetenzen herausgearbeitet worden sein.

## Kompetenzerwerb im Prozess der Berufs- und Studienorientierung

150611\_Kompetenztableau\_BSO

Phasen	Fachwissen Die Schülerinnen und Schüler ...	Erkenntnisgewinnung Die Schülerinnen und Schüler ...	Beurteilen/Bewerten Die Schülerinnen und Schüler ...
<b>Selbsterkenntnis</b>	<p>KSF1 nennen Stationen im Zeitplan zur Berufsfindung.</p> <p>KSF2 nennen Einflussfaktoren auf die Berufswahl.</p> <p>KSF3 benennen unterschiedliche Fähigkeitsbereiche und Tätigkeitsfelder</p>	<p>KSE1 erstellen einen persönlichen Zeitplan zur Berufsfindung.</p> <p>KSE2 erschließen sich aus der Kompetenzfeststellung Fähigkeiten und berufliche Interessen für ihre berufliche/schulische Planung.</p>	<p>KSB1 beurteilen potenziell geeignete Berufe bzw. Berufsfelder vor dem Hintergrund Ihre Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich.</p> <p>KSB2 bewerten Einflussfaktoren auf ihre Berufswahl.</p> <p>KSB3 begründen ihre beruflichen Interessen und Fähigkeiten.</p>
<b>Information</b>	<p>KIF1 stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen.</p> <p>KIF2 beschreiben Anforderungen und Merkmale der Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss</p> <p>KIF3 beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum.</p>	<p>KIE1 recherchieren nach Informationen zur den Merkmalen und Anforderungen potenziell geeigneter Handlungsalternativen</p> <p>KIE2 bewerben sich gezielt um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Kompetenzfeststellung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum</p> <p>KIE3 werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u. a. m.) aus</p>	<p>KIB1 beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl.</p> <p>KIB2 reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung.</p>
<b>Entscheidung</b>	<p>KEF1 nennen potenziell relevante Ausbildungsplatz- und Studienangebote der Wunschregion.</p> <p>KEF2 stellen Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. Beratungsangebote, Schnupperstudium) für ihre Entscheidungsfindung zusammen</p>	<p>KEE1 entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative.</p> <p>KEE2 nutzen zielgerichtet die Unterstützungsmöglichkeiten im Entscheidungsprozess</p> <p>KEE3 entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen</p>	<p>KEB1 beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung.</p> <p>KEB2 begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten.</p>
<b>Realisierung</b>	<p>KRF1 nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens.</p> <p>KRF2 beschreibt die Anforderungen an Bewerbungsverfahren (Bewerbungsunterlagen, Assessmentcenter, Vorstellungsgespräche)</p>	<p>KRE1 erstellen Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen</p>	<p>KRB1 reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreichen Bewerbung für die konkreten Bewerbungsverfahren</p> <p>KRB2 reflektieren im Falle eines Misserfolges, welche weiteren Anschlussalternativen in Frage kommen können.</p>

Für Notizen